

Die revolutionäre Gesetzlichkeit allseitig festigen

Den Gerichtsorganen und der Prokuratur entfallen im Sowjetstaate sehr große Aufgaben in der Festigung der revolutionären Gesetzlichkeit, in der sozialistischen Rechtsordnung, den Schutz der Interessen des proletarischen Staates und der Interessen der Werktätigen.

Die Volksgerichte in der Sowjetunion werden von den Bürgern der betreffenden Rayons auf der Grundlage des allerdemokratischsten Wahlgesetzes der Welt, das in der neuen Stalinschen Konstitution niedergeschrieben ist, gewählt.

Der Artikel 109 der Stalinschen Konstitution lautet: „Die Volksgerichte werden von den Bürgern eines Rayons auf Grundlage des allgemeinen, direkten und gleichen Wahlrechts in geheimer Abstimmung auf die Dauer von drei Jahren gewählt“. Auf solchem wirklich demokratischem Wege werden die Gerichtsorgane nur in unserer blühenden sozialistischen Heimat organisiert. Die Richter sind laut dem Artikel 112 der Stalinschen Konstitution unabhängig und nur dem Gesetze unterstellt.

Vor den Gerichten und der Prokuratur stehen große Aufgaben im Kampfe gegen die Feinde des Volkes, gegen die Ueberreste des Kapitalismus im Bewußtsein des Menschen, in der Festigung der sozialistischen Grundlage in der Arbeit und der Lebensweise der Werktätigen. Die Gerichtsorgane in der Sowjetunion sind innerlich mit den Massen verbunden, handeln im Interesse des Volkes, im Interesse des Sozialismus. Deshalb muß ein beliebiges Gerichtsverfahren auf Grund des Gesetzes und in Uebereinstimmung mit den Interessen des Volkes durchgeführt werden.

Eine Reihe konkreter Tatsachen sprechen davon, daß die örtlichen Organe des Gerichts und der Prokuratur viele grobe Fehler und Verzerrungen in ihrer Arbeit zuließen.

Auf einer Versammlung des Arbeiterkollektivs des Seelmänner Volksgerichts und der Prokuratur wurde an Hand konkreter Tatsachen, die Fehler und Verzerrungen, die bei der Verhandlung verschiedener Angelegenheiten zugelassen wurden, aufgedeckt. Die Untersuchung der Gerichtsangelegenheiten wurde des öfteren sehr in die Länge gezogen, infolgedessen die betreffende Angelegenheit mehrere Monate lag und keinerlei Entscheidung gefaßt wurde. So lag z. B. die

Angelegenheit in der Gerichtssache des Bürgers H. Balzer, der seinen Kindern keine Unterstützung gewährleistete, 6 Monate ohne Entscheidung.

Das Volksgericht des Seelmänner Kantons ließ in einer Reihe Gerichtsangelegenheiten Verzerrungen in der Strafpolitik zu und handelte daher nicht in Uebereinstimmung mit den Interessen des Volkes. So wurde J. J. Lämmermaier, ein Kulak, der böswillig seine Staatsschulden nicht zahlte, ein kriminelles Verbrechen begann und schon mehrmals für Diebstahl von Kolchoseigentum gerichtlich bestraft war, nur zu 8 Monate Besserungsarbeit verurteilt.

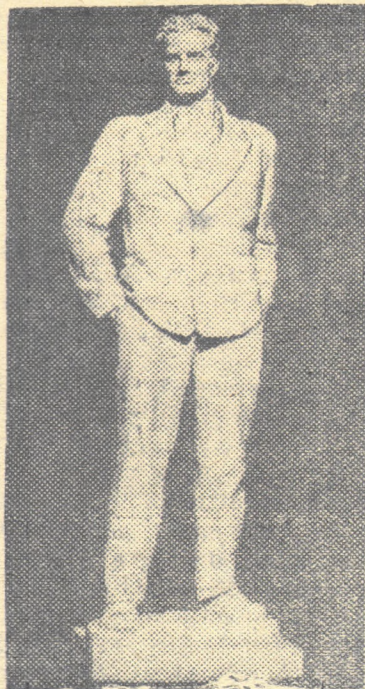
Mit dem Dorfaktiv des Gerichts und der Prokuratur, daß den Volksgerichten große Hilfe in der Festigung der revolutionären Gesetzlichkeit erweisen kann, wird sehr wenig Arbeit geführt. Die Dorfgerichte und Beistandsgruppen in den Dörfern haben auch deshalb ihre Arbeit sehr mangelhaft gestaltet. Im Brunentaler Dorfgericht, Richter Gen. Müller, liegen 15 Angelegenheiten, die zur Verhandlung dem Dorfgericht übergeben wurden, von denen aber seit dem Monat Januar dieses Jahres noch nicht eine behandelt wurde. In den Organen des Seelmänner Gerichts und der Prokuratur kamen Fälle vor, wo der Artikel 110 der Stalinschen Konstitution verletzt wurde. So wurde z. B. die Voruntersuchung in der Beschuldigung eines russischen Bürgers, D. Schilin, in deutscher Sprache geführt und ihm nicht die Möglichkeit gegeben, sich durch einen Dolmetscher mit der Anklagesache bekannt zu machen.

Aus all diesen Tatsachen ist ersichtlich, daß den Organen des Gerichts und der Prokuratur noch große Aufgaben bevorstehen, die zur Umgestaltung ihrer Arbeit schnell und aufmerksam zu lösen sind.

Die Arbeit mit den Dorfgerichten muß kraß verbessert und neue Kader auf diese Arbeit aus der Mitte der Werktätigen befördert werden. Die Richter müssen vor den werktätigen Massen systematisch Rechenschaft ablegen, die Fristen der Wahlen der Beisitzer müssen streng beibehalten werden, — auf diese Art und Weise werden wir die Arbeit der Gerichtsorgane und der Prokuratur auf die nötige Höhe bringen.

Am 14. April sind es 8 Jahre seit dem Tode (1930) des Poeten W. W. Majakowski.

„Majakowski war und bleibt der beste talentierte Poet unserer Sowjetepoche“. (J. Stalin).



W. W. Majakowski — Statue nach der Arbeit des Bildhauers I. M. Tschalkow.

Ueberbietung der Schichtaufgaben

Die Traktoristen der 2. Traktorenbrigade des Brunentaler Kolchos „Lenins Werk“ kämpfen beharrlich für die systematische Erfüllung ihrer Tagesaufgaben. Die besten Traktoristen dieser Brigade sind die Genossen Alexander Groht und Johannes Müller, die ihre Schichtaufgaben ständig erfüllen und überbieten. Am 9. April eggte der Gen. Groht mit dem Traktor TschTS in 10 Stunden 82 ha bei einer Aufgabe von 60 ha.

Der Gen. Müller eggte an demselben Tag mit dem TschTS Traktor in einer Schicht 78 ha.

Die Traktoristen stehen alle gegenseitig im sozialistischen Wettbewerb und haben sich zur Aufgabe gestellt, ihren Plan der Frühjahrsaussaat vorfristig zu erfüllen.

Die kulturelle Bedienung der Traktoristen ist gut gestaltet; die gute Ausstattung des Feldhäuschens und die breit entfaltete Kulturmassenarbeit ermöglicht den Traktoristen ein kulturelles Leben im Felde. In der Brigade werden regelmäßig Beschäftigungen durchgeführt, wo die Traktoristen die Konstitutionen und Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und der ASSR der WD erlernen.

J. Hermann.

Die Besten werden prämiert

Die 22. Traktorenbrigade des Seelmänner Kolchos „Spartak“, Brigadier Gen. A. Zimmermann, hat seit dem Beginn der Feldarbeiten bereits 829 ha geeggt und 267 ha mit Reihensaat bestellt.

Der Traktorist dieser Brigade Gen. A. Weiß, der auf dem Traktor TschTS arbeitet, überbietet ständig seine Schichtaufgabe beim Eggen des Herbststurzes. Er eggt in der Schicht 85—87 ha mit guter Qualität.

Die Kulturmassenarbeit ist in dieser Brigade nicht schlecht organisiert. Es werden gut vorbereitete Beschäftigungen zur Vorbereitung zu den Wahlen in die Obersten Sowjets der RSFSR und der ASSR der WD durchgeführt.

Für gute Qualität der Arbeit und ständige Ueberbietung der Tagesaufgaben wurde der Traktorist Gen. Weiß mit einem Paar Schuhe prämiert.

Müller.

Der sozialistische Wettbewerb ist gut entfaltet

In der 7. Traktorenbrigade des Preußer Kolchos „Kirow“, Brigadier Gen. Decker, ist der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Beendigung der Frühjahrsaussaat breit entfaltet. Die Brigade hat sich zur Aufgabe gestellt, ihren gesamten Aussaatplan als erste im Kolchos zu erfüllen.

Auf den 10. April hatte die Brigade bereits 335,5 ha Herbststurz geeggt, 66 ha Senf und 52 ha Weizen gesät. Die Traktoristen erfüllen und überbieten ständig ihre Tagesaufgaben mit hoher Qualität. Der Komsomolze — Traktorist Gen. Kunz hat mit seinem Traktor STS die höchste Leistung, er hat bis zum 10. April insgesamt 92,3 ha Herbststurz geeggt und 9,3 ha Weizen gesät. Der Traktorist Gen. Heim eggt mit dem STS-Traktor bis 26 ha in der Schicht.

Der 7. Traktorenbrigade steht auch die 4. Feldbaubrigade nicht nach. Am 10. April hat diese Brigade, Brigadier Gen. Nick, ihren Plan

im Eggen des Herbststurzes mit der lebenden Zugkraft von 58 ha auf 59 ha erfüllt. Die besten Kollektivisten im Eggen des Herbststurzes mit der lebenden Zugkraft, die ihre Aufgaben überboten haben, sind die Genossen Georg Müller, Peter Glock, Heinrich Müller, Friedrich Rickert und Eduard Holzmann.

Die politische Massenaufklärungsarbeit ist in diesen 2 Brigaden gut entfaltet. Die Zirkelbeschäftigungen zur Erlernung der Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und in den Obersten Sowjet der ASSR der Wolgadeutschen werden regelmäßig durchgeführt. Die Brigaden-Wandzeitung erscheint jede 3—4 Tage.

Die Kollektivisten und Traktoristen dieser Brigaden bieten alle Kräfte auf, um die Saat mit hoher Qualität vorfristig zu bestellen und wollen dadurch eine reiche Ernte erzielen.

E. H.

Grenzwächter nahmen einen Spion fest

Südgrenze, den 9. April. Ein klarer sonniger Tag. Die majestätischen Berge Pamirs. Längs der Grenze mit dem angrenzenden Staat reitet eine Patrouille sowjetischer Grenzwächter der 1. Feldwache mit dem Ältesten Gen. Matkin an der Spitze. Der Weg führt am Rand eines steilen Abhangs. Unten brodelt ein stürmischer Bergfluß, über ihnen hängt ein großer Felsen. Mit gespannter Aufmerksamkeit sehen die Kämpfer in die Schneeweite...

Plötzlich machte Matkin halt. Hinter einem Hügel sah er einen Menschen. Der Unbekannte in einer weißen Jacke drang schnell durch die Büsche vor. Als er die Grenzwächter bemerkte, schritt er in der Richtung zur Grenze.

— Halt! — schrie Matkin, der sich genähert hatte. Der Unbekannte blieb stehen. Er lächelte munter, seine Jägerausrüstung in Ordnung bringend.

— Wer sind Sie? — fragte

der Älteste den Unbekannten.

— Ich bin ein Kollektivist — Jäger aus dem Grenzkolchos... antwortete jener. — Hier ist mein Wild...

Jedoch schienen die Nähe des „Jägers“ zur Grenze, sein weißer Kittel, der sich ausgezeichnet mit dem Schnee verschmolz, der aufgeregte Glanz der Augen verdächtig.

— Kommen Sie in die Feldwache, — verlangten die Grenzwächter.

Der Festgenommene protestierte.

— Ich gehe nicht. Sie haben das Recht nicht, mich festzunehmen. Ich verliere den Jagdtag!

— Kommen Sie! — befahl der Älteste der Patrouille. Der „Jäger“ mußte sich unterwerfen.

In der Feldwache stellte es sich heraus, daß er ein großer Spion und Diversant eines der ausländischen Staaten war.

Die Friedentaler Kolchosverwaltung hemmt die Stachanowbewegung

(Brief eines Traktoristen)

Am 3. April standen während der ganzen Nachtschicht alle Traktoren der 27. Traktorenbrigade des Friedentaler Kolchos „Thälmann“. Die Ursache des Stillstands der Traktoren besteht darin, daß infolge der Unbeweglichkeit und Verantwortungslosigkeit der Kolchosverwaltung, persönlich des Feldbauleiters Strewensky, das Land nicht vorbereitet war und infolgedessen die Arbeit der Traktoren gehemmt wurde. Die Verwaltung sorgt nicht im geringsten dafür, um das Land, das die Traktoren bearbeiten müssen, zu reinigen und gut vorzubereiten.

Ich Traktorist, Anton Kreismann, habe im vorigen Jahr auf Stachanowart gearbeitet und hohe Leistungen bei guter Qualität der Arbeit erzielt. Mir würde die große Ehre zuteil, in diesem Jahre am republikanischen Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft unserer Republik teilzunehmen, wo ich mit einer Taschenuhr prämiert wurde. Auf diesem Treffen habe ich mich verpflichtet, in diesem Jahre mit dem TschTS-Traktor 2100 ha in der Schicht, umgerechnet in Weichacker, zu bearbeiten.

Die Kolchosverwaltung und

MTS Direktion sind verpflichtet, den Traktoristen die entsprechenden Arbeitsverhältnisse zur störungslosen Arbeit zu schaffen, doch im Friedentaler Kolchos werden die Traktoristen in ihrer Arbeit geradezu gehemmt.

Dieser Tage wies mir der Feldbauleiter Strewensky eine Landfläche zur Bearbeitung an, die überhaupt nicht vorbereitet und gereinigt war. Ich probte mit dem TschTS-Traktor zwei-dreimal zu arbeiten, war aber nicht möglich, und mein Traktor hatte dadurch 10 Stunden Stillstand. Ich zähle diese Handlung des Feldbauleiters als eine direkte Hemmung der Stachanowbewegung, als eine Hemmung der Frühjahrssaat. Bei solchem Verhalten der Kolchosverwaltung gegenüber den Stachanowleuten und Stoßbrigadlern bin ich nicht imstande meine Verpflichtung zu erfüllen.

Ich fordere von der MTS Direktion und Kantonlandabteilung, daß sie sofort Maßnahmen treffen, um uns Traktoristen eine störungslose Arbeit zu sichern.

Traktorist der 27. Traktorenbrigade:

A. Kreismann.

Mißstände in der Marienberger Milchwarenfarm

Der Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ hat alle Möglichkeiten, um die Arbeit der Milchwarenfarm muster-gültig zu gestalten, um hohe Kennziffern in der Produktivität der Herde, in der Aufzucht und Erhaltung des Jungviehes zu erzielen. Die reiche Kolchosernte und die finanzielle Stärke des Kolchos geben voll und ganz die Möglichkeit, die Viehherde zu vergrößern und die Produktivität zu steigern. Es gibt auch eine Reihe Kollektivisten in der Milchwarenfarm des Kolchos, die gut arbeiten und großes Interesse zur Viehzucht zeigen.

Ungeachtet all den großen Möglichkeiten befindet sich die Zucht-Milchwarenfarm des Kolchos „Rosa Luxemburg“ in einem unzulässigen Zustand. Das Vieh bekommt kein Krautfutter, mit Grobfutter ist die Farm ebenfalls nicht genügend versorgt. Am 5. April wurde das Füttern schon eingestellt und das Vieh wurde auf die nackte Steppe ausgetrieben, was zweifelsohne günstige Verhältnisse zur Verbreitung der Krankheiten, besonders der Tuberkulose schafft.

Im Resultate einer solchen „Fütterung“ sinkt der Milch-ertrag der Kühe von Tag zu Tag. Gegenwärtig beträgt der durchschnittliche Milch-ertrag auf eine Kuh 4—4,5 kg, wo aber bei gewöhnlicher ratio-

neler Fütterung der Milch-ertrag um das 2- und Mehrfache gesteigert werden kann.

Vorbereitung zur Landwirtschaftlichen Unions- und Kantonausstellung wird keine geführt. Die besten Kühe werden nicht auf Kontrollmelken gestellt. In dieser Farm krepieren schon 7 Kälber der Geburt des Jahres 1938, was 14 Prozent Abgang ausmacht. Der Zustand des Geburtsstalles und des Profilkatoriums steht unter jeglicher Kritik. Die Infektionskrankheiten werden künstlich übertragen, was dazu führen kann, daß die ganze Herde angestockt wird. Die kranken Tiere werden nicht geheilt.

All diese Mißstände sind das Resultat des verantwortungslosen und sorglosen Verhaltens der Verwaltung des Kolchos, besonders des Vorsitzenden Gen. Bernhardt. Es ist dringend notwendig, daß sich die Kantonlandabteilung mit der Zucht-Milchwarenfarm des Marienberger Kolchos „Rosa Luxemburg“ ernsthaft beschäftigt, damit die vorhandenen Mißstände und Mängel, die zu großen Verlusten in der Farm führen können, sofort beseitigt werden, um die Farm in eine wirkliche Zuchtfarm zu verwandeln.

Michasonok.

An den Fronten in Spanien

Ost- (aragonische) Front

Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums vom 8. April erhalten die republikanischen Truppen alle ihre Stellungen an der Linie der Flüsse Segre und Nogra. Den Auführern gelang es nur, in der Richtung auf Granja de Escarpe vorzurücken, wo sie sich unter dem Feuer der republikanischen Truppen befinden. Im Rayon von Turmel unternahmen die republikanischen Truppen eine Attacke, um ein Vorrücken der Auführer im Rayon der Straße aus Morella nach San-Mateo zu verhindern. Im Sektor von Vallbona machten die republikanischen Truppen eine erfolgreiche Gegenattacke, wobei sie La Gralla und die Höhen 1214, 1215 zurückerober-ten, die sie am Tag zuvor verloren hatten. Die Auführer unternahmen nach einer starken Artilleriebeschließung der republikanischen Stellungen, die sich im Rayon des 182. Kilometer der Straße befinden, die aus Castello na nach Morella führt, einen Versuch, nach Mas de la Mata vorzurücken. Die Attacke der Auführer wurde zurückgewiesen.

Zentralfront

Laut Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums unternahmen die Auführer im Sektor von Sifuentes einen Versuch, Serro Blanco einzunehmen, wurden jedoch zurückgeschlagen.

Im Sektor von Estremadura nahmen die Republikaner am 8. April mittags das Dorf Carras Callejos ein, machten 100 Gefangene, darunter sind drei Offiziere, und eroberten eine große Menge Kriegsmaterialien. Die republikanischen Truppen sind drei Kilometer vor Valdelacasa del Tajo. In der Nacht vom 7. auf den 8. April umzingelten republikanische Truppenteile im Rayon von Espiel die Stellungen der Auführer in el Sorde. Im Resultate der Attacke nahmen die Republikaner 59 Auführer gefangen.

An den anderen Fronten ist die Lage unverändert.

Die republikanische Aviation schoß an der aragonischen Front zwei faschistische Flugzeuge der Marke „Fiat“ ab, wobei ein italienischer Flieger gefangen genommen wurde. Die faschistische Aviation bombardierte Amposta, Tortosa, Rosas und ebenso Vinaros und Benicarlo.

BALTISCHE ROTBANNER-FLOTTE



Der Matrose der Rotbanner-Flotte N. F. Kasakow, Otlitschnik in der politischen und Kampfvorbereitung, auf der Ehrenwache, namens des 20. Jahrestags der Roten Arbeiter- und Bauernarmee und der Kriegsmarine auf dem Linienschiff „Marat“.

Die Kämpfe in China

In Nordchina

Hankou, 9. April. Im südlichen Teil der Provinz Schandun haben sich die japanischen Truppen nach der Niederlage bei Taiertschuan nach Isian (nördlich von Taiertschuan) zurückgezogen. Eine Kolonne der chinesischen Truppen befinden sich gegenwärtig 14 Kilometer südlich von Isian. Eine andere hat das Dorf Nefuschan, westlich von Isian, erreicht. Gleichzeitig haben die chinesischen Truppen den Japanern den Rückweg nach Norden von Tsaotschuan her (nordwestlich von Isian) abgeschnitten. Der Chausseeweg bei der Station Tensian ist an vielen Stellen von den Partisanen zerstört. Während der Kämpfe bei Taiertschuan nahmen die chinesischen Truppen über 500 Japaner gefangen.

Die japanischen Truppen in der Provinz Schansi sind hauptsächlich längs der Eisenbahn konzentriert. Nach der Einnahme der Bezirksstadt Daisian (nördlich von Tayan) durch die chinesischen Truppen fand in der Stadt ein Massenmeeting statt, das für den Verräter Wan Weitan, ein Mitglied der von den Japanern gebildeten „Regierung“ Schansis, die Todesstrafe forderte.

Am 6. April bombardierte ein Geschwader chinesischer Flugzeuge erfolgreich eine Pontonbrücke über den Fluß Huanhe bei Lekou, nördlich von Tsinan (Schandun).

Die japanischen Truppen in Mynsian und Wensian (nördlicher Teil Henans) erhielten neue Verstärkungen von 2000 Mann. Im Umkreis von Wensian haben die Japaner alle Dörfer niederge-

brannt und über 100 friedliche Bauern getötet, gegen die sie den Verdacht hegten, daß sie mit den Partisanen verbunden seien.

In Zentralchina

Hankou, 8. April. An der Zentralfront setzten die chinesischen Truppen die Kämpfe um Fuian fort. Im Rayon von Isian (westlich vom See Taihu) teilten sich die chinesischen Truppen nach hartnäckigen Kämpfen in kleine Abteilungen und gingen ins japanische Hinterland. In den letzten Tagen verloren die Japaner während der Kämpfe bei dieser Stadt an 2000 Mann.

Schanghai, 8. April. Im Laufe der letzten Tage attackieren die chinesischen Partisanen, die sich in Hayan befestigt haben, die japanischen Stellungen im Rayon von Pinhu (östlich von Tsiastan). Die chinesischen Partisanen und regulären Teile der chinesischen Truppen üben weiteren Druck auf die Stadt Hantschou aus. Die Japaner schicken ergänzende Verstärkungen in den Rayon von Hantschou. Laut Meldung der Zeitung „Wenweibao“ haben die Japaner ungefähr 20000 Soldaten nach Hantschou geschickt.

Am 7. April warfen chinesische Bombenflugzeuge bei einem Ueberfall auf die Umgebung von Hantschou viele Bomben ab. Es wurden 40 japanische Soldaten getötet.

Verantwortlicher Redakteur:

G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptliteraturverwaltung der ASSRdWD № 13—62. Auflage 1800 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.

Bekanntmachung

Das Seelmänner Bierlager „Shiguli“ bringt allen Handelsorganisationen des Kantons zur Kenntnis, daß alltäglich (außer den Ruhetagen) von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr tags Annahme der Bestellungen, Verabfolgung der Getränke und Durchführung der Verrechnungen vorgenommen werden.

Die Verabfolgung der Getränke wird nur von 1 bis 3 Uhr tags durchgeführt.

Von 12 bis 1 Uhr tags ist Mittagspause.

Die Leitung.

BERANNTMACHUNG

Die Seelmänner Kantonsparkasse bringt allen Anleihebesitzern zur Kenntnis, daß die ersten 4 Gewinnziehungen der Anleihe „Festigung der Verteidigung der UdSSR“ in folgenden Fristen stattfinden:

Die erste Gewinnziehung am **5. und 6. Juni** in der Stadt Minsk, Weißrussische SSR;

die zweite Gewinnziehung am **11. und 12. Juli** in der Stadt Stalinsk;

die dritte Gewinnziehung am **11. und 12. September** in der Stadt Odessa, Ukrainische SSR;

die vierte Gewinnziehung am **11. und 12. Dezember** in der Stadt Rjasan.

ANLEIHEBESITZER, PRÜFT BEI JEDER GEWINN-ZIEHUNG EURE OBLIGATIONEN!

Die Kantonsparkasse.